

# NÄCHTLICHE GEDANKEN

Jana Berwig ist schlaflos in Berlin.

Text Agnieszka Debska Foto Peter Pollmanns

**M**anchmal komme es ihr so vor, schreibt Jana Berwig auf ihrer Homepage, „als ob die letzten zwei Jahre nur ein Jahr waren.“ So dürfte es vielen von uns gehen, und nicht nur diesbezüglich spricht die Berliner Liedermacherin uns auf ihrem neuen Album erneut aus der Seele. Auf dem kleinen, sechs Stücke umfassenden Werk namens „Knallwach“, das in diesen beiden nur scheinbar so eintönigen Jahren entstand, finden sich denn auch Geschichten, die aus dem Alltäglichen Besonderes machen und aus dem Besonderen etwas Normales.

So wird in „Alarmstufe Rot“ die Verunsicherung der Menschen ob der richtigen Technik des Maskentragens besungen, sowie an die (ach, wisst ihr noch?) papierenen Hamsterkäufe erinnert – das Stück widmet sich aber als einziges ganz explizit der Absurdität der Corona-Zeiten. Auch wenn man hier und da rätselt, ob diese oder jene Zeile ernst gemeint oder doch eher ironisch zu verstehen ist. „Das Leben ist“ ist ein wunderbares klassisches Liedermacherwerk, das philosophischen Gedanken die Leichtigkeit eines Tavernenbesuches verleiht. Auch „Präsident der Welt“ erinnert an die großen Liedermacher der 70er-Jahre. Der Titeltrack hingegen kommt nicht nur textlich, sondern auch musikalisch daher wie Gedanken und Gefühle, die man eben nachts um drei Uhr hat, wenn man nicht schlafen kann, ein wenig wirt, ein wenig sehnsüchtig, getrieben. Im etwas abstrakten und dennoch intimen Liebeslied „Du mir“ wollte sich Jana Berwig laut eigener Aussage „anders mit meiner Lust“ auseinandersetzen, „ihr einen echten Raum geben, in der sie sich entfalten kann“ – und sich dabei befreien von klassi-

schen, gesellschaftlich akzeptierten oder auch erwarteten Beziehungsarten: „Weil wir in dieser Gesellschaft gar nicht gelernt haben zu verstehen, dass uns jemand etwas bedeuten kann, selbst wenn wir kein Label ‚Zweier-Beziehung‘ draufkleben können oder wollen. Und vielleicht ist genau das der Reiz daran. Und die Erkenntnis, dass wir uns darüber weiterentwickeln können.“ Diese und andere persönliche Gedanken Janas finden sich übrigens nicht nur auf dem Album, sondern auch auf ihrem Blog, den sie regelmäßig mit News, Überlegungen und Berichten aus dem Alltag speist und sich damit dem Publikum öffnet.

Musikalisch bietet „Knallwach“ übrigens weit mehr als den klassischen Liederma-

cher-Gitarrensound, die Instrumentierung unterstreicht dabei die Texte, ohne sich zu sehr in den Vordergrund zu drängen. Erneut hat die Sängerin und Songwriterin mit Dirk Homuth zusammengearbeitet, der das Arrangement und die Produktion übernommen hat. Neben Gitarre und Klavier, die Jana selbst eingespielt hat, bereichern die musikalischen Gäste Liron Yariv am Cello, Thomas Hoppe am Kontrabass und E-Bass sowie Paul Geigerzähler an der Violine die Produktion. ■



Jana Berwig –  
Knallwach  
Score & More Music

